

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117/118 (1941)
Heft: 24

Nachruf: Korrodi, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chungen genügt. Die Forderung geht dahin, auch den Rangierbahnhof als maschinellen Gesamtorganismus zu erfassen und seine Mechanisierung auszubilden.

Austauscherfolge mit Aluminium und seinen Legierungen beleuchtete Linikus (VDI) am 26. Sept. 1941 in Zürich anlässlich der Vortragreihe «Neue deutsche Werkstoffe». Während die Schweiz in der Aluminiumwirtschaft Pionierarbeit geleistet hat und in Neuhausen die erste Grossfabrikation erstanden ist, wurden in Deutschland besonders im Flugzeugbau interessante Fortschritte erzielt, sowie in Verbesserungen der Fabrikation (Verminderung des Stromverbrauchs um 20 bis 30 %, Verbesserung in der Raffinationselektrolyse). Die Bauxitversorgung für Deutschland ist gesichert. Reinstaluminium mit 99,99 % hat hohe Korrosionsfestigkeit und gute mechanische Eigenschaften (Verwendung im Reflektorenbau weil beständiger Glanz). Im Flugzeugbau ist die Al-Cu-Verbindung «Avional» der massgebende Werkstoff. Eine kupfersparende Ersatzlegierung mit Mangan ist noch nicht abschliessend geprüft, Teilerfolge sind vorhanden. Zinkhaltige Legierungen haben den Nachteil der Spannungskorrosion; Schutz durch Lacke oder Platieren ist schwierig, weil Kupfer aus der Legierung in die Platierschicht abwandert. Platieren erhöht die Kaltbiegefestigkeit. Der Flugzeugbau hat neue Verarbeitungsmethoden gezeigt, die auch für andere Konstruktionsgebiete nutzbar werden. Leichtformbau und Zellenbau geben ein günstiges Verhältnis von Gewicht zu Formsteifigkeit. Das Streckziehverfahren mit Hartholzformen und Spannzangen gestattet eine billige Formgebung; Formschneiden gegen Gummikissen ist bei Blechen bis zu 1,5 mm Stärke günstig. Blechprofile werden erzeugt durch Abkanten, Ziehen (Bandrollen) und Profilwalzen. An unzugänglichen Stellen werden neuerdings Sprengnietungen gemacht. Eine neue Verbindungsart ist das Blechsteppen mit verzinkten Stahldrähten.

Elektrisches Anemometer. Ein solches ist in «ETZ» 1941, H. 44/45 nach «Elettrotecnica» 28 (1941), S. 10 beschrieben. Es dient der militärisch so wichtig gewordenen Feststellung der Windrichtung und -Stärke, namentlich in beweglichen Beobachtungsstationen. Das Prinzip ist einfach: a) Windrichtung. Die mit einem Kommutator starr verbundene Windfahne ist in einem Kugellager drehbar. Zwischen den 64 Kommutator-Lamellen sind Widerstände so geschaltet, dass der Widerstand zwischen einer Lamelle R und einer zweiten, um den Winkel φ gegen R versetzten Lamelle dem zwischen 0 und 180° gelegenen Winkel φ proportional ist. Die eine Klemme eines Ohmmeters ist mit R , die andere mit einer auf dem Kommutator schleifenden Bürste S verbunden. Wenn die Fahne Südwind anzeigt, liegt R unter S , und der Zeiger des Ohmmeters auf dem Nullstrich. Bei Nordwind ist R diametral zu S gelegen und der Zeigerausschlag maximal. Bei einer halben Umdrehung der Windfahne von Süd nach Nord durchläuft der Zeiger somit eine Skala von 32 Stellungen. Die Doppeldeutigkeit der Anzeige wird durch eine Signalslampe behoben, die nur dann aufleuchtet, wenn die Fahne nach dem Nord-Ost-Süd-Halbkreis der Windrose weist. Damit ergeben sich insgesamt 64 ablesbare Windrichtungen. b) Zur Messung der Windstärke dient ein Becherrad mit Stoppuhr. Durch eine vom Becherrad angetriebene Kontaktvorrichtung wird die Stoppuhr mittels Elektromagnet in Gang gesetzt und nach 50 Umdrehungen wieder gestoppt. Gemessen wird also die der Windgeschwindigkeit umgekehrt proportionale Umlaufzeit des Becherrads. — Als Stromquelle dient ein 4 V-Akkumulator.

Persönliches. Die Universität Bern hat unsren Kollegen, Ing. Hans Hunziker, Generaldirektor der PTT-Verwaltung, für seine grossen Verdienste um die Entwicklung des schweizerischen und internationalen Verkehrswesens zum *Ehrendoktor* ernannt. Ing. Hunziker, Bürger von Wynau (Bern), hat sich massgebend mit den verschiedensten Problemen des Bahn- und des Strassen-, wie auch des Luftverkehrs und ganz besonders mit denen des Fremdenverkehrs befasst. Er hat auch als Mitglied in verschiedenen internationalen Vereinigungen des Verkehrswesens mitgewirkt und die Schweiz an zahlreichen Kongressen und Konferenzen vertreten.

Von den alten finnischen Holzkirchen, die wir in Bd. 115, Nr. 19 durch Vermittlung von Arch. H. Henniger (Berlin) zeigen konnten, sind alle in dem von den Russen 1939/40 besetzten Gebiet liegenden niedergebrannt worden. Ueberhaupt haben, wie uns kürzlich ein finnischer Kollege erzählt hat, die Russen in Finnland wie die Vandale gehaust.

Eine neue Rheinbrücke in Schaffhausen wird den alten hölzernen Steg vom Mühlenquartier nach Flurlingen ersetzen. Es handelt sich um eine Eisenbeton-Balkenbrücke von 105 m Länge mit drei Oeffnungen und einseitiger Steigung von 4 %, mit Rücksicht auf den linksufrigen Schiffahrtsweg. Näheres folgt.



HANS FUNK

ELEKTROINGENIEUR

1. Sept. 1894 20. Sept. 1941

NEKROLOGE

† Hans Funk, Dipl. Elektr. Ing. von Baden, geb. am 1. Sept. 1894, E. T. H. 1915/20, ist am 20. Sept. nach langer Krankheit gestorben. Der junge Funk, ein Sohn des verstorbenen Dr. Fritz Funk, Verwaltungsrat-Präsidenten von Brown, Boveri & Cie., begann seine praktische Laufbahn nach Studienabschluss in der Transformatoren-Abteilung von BBC in Baden. Sodann finden wir ihn 1923/24 bei der Pittsburgh Transform. Co. in U.S.A. und 1924/25 beim Tecnomasio Italiano Brown, Boveri in Mailand, der italienischen Tochtergesellschaft des Badener Stammhauses, in das er 1925 zurückkehrte. Seither führte er den Betrieb der Abteilung für Elektromaschinenbau. Hans Funk ist in der Öffentlichkeit wenig hervorgetreten; in der G.E.P.-Gruppe Baden, die am 4. Oktober d. J. ihr 25jähriges Bestehen feierte, verwaltete er im Vorstand das Amt des Quästors. Als Soldat diente er dem Vaterland als Telegraphen-Pionier; später erhielt er das Kommando einer grossen Armeereparaturwerkstätte, deren vorzügliche Führung ihm noch im Landsturmalter die Beförderung zum Hauptmann eintrug. Seine Freunde und Mitarbeiter betrauern in Hans Funk einen liebenswürdigen, charakterfesten und tüchtigen Menschen.

† Hans Siegrist, Bauingenieur von Rothrist (Aargau), geb. am 12. Juni 1882, E. T. H. 1905/09 (G.E.P. Nr. 4869), ist am 17. November von langer, schwerer Krankheit erlöst worden. Ein Nachruf folgt.

† Heinrich Korrodi, Maschineningenieur, von Zürich, geb. am 10. März 1862, E. T. H. 1879/82 (G.E.P. Nr. 1321), ist am 3. Dezember gestorben. Ein Nachruf folgt.

WETTBEWERBE

Gestaltung des Ebnet-Areals in Herisau. Wettbewerb unter den in den Kantonen Appenzell A.-Rh. und I.-Rh. sowie St. Gallen seit mindestens 1. Dez. 1940 niedergelassenen Architekten schweiz. Nationalität, sowie Appenzell-ausserrhodischen, ausserhalb des Kantons wohnenden Kantonsbürgern. Zweck des Wettbewerbes: Erlangung von generellen Ideen über die Ausgestaltung des Ebnet-Areals, sowie von Entwürfen für ein Realschulgebäude mit Turnhalle. Verlangt werden: Lageplan 1:500 mit Bauten, Plätzen und Verbindungsstrasse zu den, das Areal umschliessenden Strassen Ebnet- und Waisenhausstrasse, dem Areal des Zeughauses (dem ein zweigeschossiges Werkstattgebäude anzugliedern ist), dem Bürgerheim usw.; Uebersichtsplan 1:2500 mit Verkehrsführung; Grundrisse, Fassaden und nötige Schnitte 1:200; Isometrie der Gesamtanlage 1:500; kubische Berechnung und kurzer Erläuterungsbericht. Anfragetermin 3. Jan., Einführungstermin 8. April 1942. Preissumme für vier bis fünf Entwürfe 9000 Fr.; für allfälligen Ankauf oder Entschädigungen weitere 12000 Fr. Fachpreisrichter: Arch. H. Bernoulli (Basel), Arch. A. Kellermüller (Winterthur), Kant.-Ing. Chr. Bänziger und Gemeindebmr. E. Kreis (Herisau). Ausstellung sämtlicher Entwürfe unter Namennennung. Unterlagen gegen Hinterlegung von 10 Fr. beim Gemeindebauamt Herisau.

Platzgestaltung in Kurzdorf-Frauenfeld. Dieser, auf Frauenfelder Stadtbürger beschränkt gewesene Wettbewerb hat 12 Entwürfe gezeigt, die unter Mitwirkung von Vizegemeindeamann W. Tuchschmid von den Architekten P. Truniger sen. (Wil) und H. Weideli (Zürich) beurteilt wurden.

Das Ergebnis ist folgendes:

1. Preis (450 Fr.) Arch. Oskar Mörikofer, Romanshorn.
2. Preis (300 Fr.) Arch. H. Scheibling, Frauenfeld.
3. Preis (275 Fr.) Arch. J. Kräher, W. Bosshardt, Frauenfeld.
4. Preis (250 Fr.) Arch. Kaufmann & Possert, Frauenfeld.
5. Preis (225 Fr.) Arch. Gertrud Brenner, Frauenfeld.

Die Ausstellung der Entwürfe im Rathaus Frauenfeld dauert noch bis 15. Dezember, und ist täglich geöffnet von 10 bis 12 h und 13 bis 16 h.